

VORIEČIU ŽINIOJ LITUVUOSE

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Nr. 20

Kaunas, Sonnabend, den 20. Mai 1934

IV Jahrgang

EINZELPREIS JUCH.

Erscheint wöchentlich einmal. Erscheinungstag: Sonntag. Bezugspreise: Jährlich 6.— halbjährlich 3.50 Lt. vierteljährlich 2 Lt. monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreise: Die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Cent; die 4-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 1 Lt. Redaktionschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Montage 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Mišky g-vė Nr. 3. Telefon 30-60. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Ruestet zum deutschen Saengertag!

Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmütig belieben.
Apq. 2./1.

Pfingsten 1934

„Und wurden alle voll des heiligen Geistes...“

Der Wunsch als Vater des Gedankens

Ein den Deutschen in Südlitauen zur genüge bekanntes, litauisches Wochenblatt bringt in seiner letzten Ausgabe einen Bericht aus Kybartan mit der Überschrift: „Die Deutschen boykottieren das Pflanzen der Eiche des Führers des litauischen Volkes.“ Im Bericht wird erklärt, dass sich an dieser feierlichen Veranstaltung alle Schulen beteiligt hätten, nur die deutsche Volksschule hätte diese Veranstaltung boykottiert. Nun sind für die Volksschule wirklich nicht die Deutschen verantwortlich. Die

Volksschule steht unter der Leitung des für gewisse Arbeit so gut bewährten Herrn Lehrer Enzinas.

Es war diesmal wieder der Wunsch der Vater des Gedankens. Brunnenvergifter wie der Berichterstatte des genannten Blattes sehnen sich wirklich nach solchen Fällen, nur sind die Deutschen dafür nicht zu haben. Aus welchem Grunde Enzinas an der Feier nicht teilgenommen hat, müsste der Berichterstatte besser wissen.

deutschen Volksgruppen eine grosse Kundgebung des Reichsführers Dr. Steinacher vorsieht.

Das Problem des Geburtenrückganges im Ostland-Deutschtum

In Reval hat dieser Tage eine Synode der deutsch-baltischen evangelischen Geistlichkeit Estlands stattgefunden. Die Synode beschäftigte sich neben anderen Fragen auch mit dem Problem der Abnahme der Geburten bei den estländischen Deutschen. Von mehreren Rednern wurde die Abnahme bereits als sehr besorgniserregend bezeichnet. Es wurde beschlossen, es den Geistlichen zur Pflicht zu machen, mit allem Nachdruck gegen die Verhütung von Geburten, Beschränkung der Kinderzahl usw. zu kämpfen und ihre Autorität in ihren Gemeinden in dieser Hinsicht geltend zu machen. An die Kulturverwaltung des estländischen Deutschums wird herangetreten werden, um die Mittel zur Unterstützung kinderreicher deutscher Familien zu beschaffen. Die Redner auf der Synode hoben aber vor allem hervor, dass es auf die geistige Beeinflussung der deutschen Familien und der Gemeinden ankomme: der Spott über kinderreiche Familien sei für das deutsche Volkstum mindestens ebenso schädlich wie kommunistische Wühlarbeit.

Das Reich Gottes auf Erden fand seine eigentliche Begründung und seinen Anfang an jenem denkwürdigen Pfingsttag, der immer einzig in allem Weltgeschehen dastehen wird. Die zagenden und mitunter misstrauenden Jünger erhielten endgültig die volle innere Gewissheit — Christus ist wirklich Gottes Sohn, Er hat alles vollbracht. Diese Gewissheit allein war es aber nicht, die die Jünger zur Tat schreiten liess, sondern die Kraft, die Christus ihnen durch den heiligen Geist hatte kommen lassen. Und die Jünger predigten und gründeten Gemeinden, verbreiteten das Reich Gottes nicht im Auftrage einer Gemeinde, noch eines Volkes, noch einer Regierung; sie taten alles, weil sie sich ganz mit Recht als Beauftragte des lebendigen Gottes fühlten. Ausgerüstet mit der, in damaliger Zeit unbedingt notwendigen, sichtbaren Wundertat, gingen sie ans Werk. Und immer von neuem erlebte jeder Täufling die Kraft des allmächtigen Christengottes. Die innere und äussere Abkehr vom Bösen zum Christentum wurde stets vom heiligen Geist bewirkt. Immer neue Gruppen von Menschen fanden den Weg zu Gott. Und bei all diesem Schaffen, Rüsten und Wirken, in den einzelnen Gemeinden und Menschen, klang immer das Wort des Johannes, als immerwährender und massgebender Zug und innerliches Leitwort zum Handeln: „Liebet euch untereinander!“

Pavasarininkai von der Geheimpolizei verhört

Der katholische „Musu Laikraštis“ berichtet in seiner Nr. 19 von einem Verhör der Mitglieder des katholischen Jugendvereins „Pavasarininkai“ in Daugai, Kr. Alytus, durch die Geheimpolizei. Das Verhör soll infolge einer aus Rache erfolgten Anzeige

von dritter Seite vorgenommen worden sein. Der Bericht schliesst mit den Worten: Es ist zu bedauern, dass es unter den Litauern solche gibt, die böse Saat säen! (Ja, wirklich!)

Auch in Memel ein Sängertag

Am Himmelfahrtstage fand in Memel ein Sängertreffen der Memeler Liederefreunde statt. Es wurden Lieder einzeln und gemeinsam vorgetragen.

Tag des Gustav Adolf-Vereins im Memelgebiet

Am 13. Mai fand in Lauksargen (Memelgebiet) das neueste Jahresfest des Bezirksvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, dem alle Gustav-Adolf-Vereine des Memelgebiets angeschlossen sind, statt. Die Feier gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung.

Auf der nach der Feier erfolgten Versammlung wurde der Tätigkeitsbericht

für das Jahr 1933 verlesen. Die Ausgaben betrugen nach Angaben des Berichts insgesamt 8.287,14 Lit, die zum grössten Teil an evangelische Gemeinden in Litauen verteilt wurden. Für 1934 beschloss die Versammlung sieben evangelischen Gemeinden in Litauen Beihilfen von zusammen 5000,— Lit zu gewähren.

600 Klg. Bücher für die Amerikalitauer

Die Vereinigung zur Unterstützung des Litauertums im Auslande hat durch den vor kurzem nach Amerika gereisten Prof. Kemežys, 600 Kilogramm Bücher für die in Amerika lebenden Litauer

gesandt. Es soll dies nur ein Teil der für die Amerikalitauer bestimmten Bücher sein.

„Lit. Aidas“ Nr. 104

10 Jahre „Naujasis Tilžės Keleivis“

Die in Tilsit erscheinende Zeitschrift der litauischen Volksgruppe in Ostpreussen „Naujasis Tilžės Keleivis“ feierte am 10. Mai sein 10jähriges Bestehen. Die Zeitschrift erscheint zweimal wöchentlich am Mittwoch und Sonnabend.

Die litauischen Zeitschriften berichten: Aus Pögen wird gemeldet, dass am 26. April die Tilsiter Polizei dem litauischen Druckereibesitzer E. Jagomast, sowie seinen drei Söhnen, dem Chefredakteur des „N. T. K.“ Frau O. Vilman-

tiene und ihrem Manne E. Meklenburger-Vilmantas die Grenzübergangsscheine und Pässe abgenommen hat. Die genannten Personen haben unter der Fortnahme der Pässe stark zu leiden.

Pfingsttagung des VDA in Mainz und Trier am 18. bis 29. Mai

Die Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande findet in diesem Jahr in der deutschen Westmark statt. In Mainz werden die Sachtungen und geschlossenen Kundgebungen stattfinden. Im Mittelpunkt steht der Festakt, der nach einem Bekenntnis aller ausland-

Kein Fortkommen ohne Kenntnis der deutschen Sprache

Seinerzeit hat das tschechoslowakische Schulministerium unter Hinweis auf den Mangel an Lehrkräften den Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur an den ungarischen Mittelschulen in der Slowakei und Karpathenrussland verboten. Nun haben die ungarischen Senatoren Korihát und Genossen an den Schulminister in einer Interpellation darauf hingewiesen, dass die Kenntnis der deutschen Sprache für das Fortkommen der ungarischen Schüler an den Hochschulen unbedingt notwendig sei, da besonders die Fachliteratur fast durchweg in deutscher Sprache gehalten sei. Wenn das Schulministerium den Unterricht der deutschen Sprache verbiete, so könne es nur den Zweck damit verfolgen, der weiteren Bildungsentwicklung der ungarischen Jugend noch mehr Hindernisse als bisher in den Weg zu legen. Es sei eine beispiellose Naivität, sich auf den Mangel an Lehrkräften zu berufen in einer Zeit der Arbeitslosigkeit, die auch die Intelligenz schwer treffe. Schliesslich fordern die ungarischen Senatoren den tschechoslowakischen Schulminister auf, die Aufhebung des deutschen Sprachunterrichts wieder rückgängig zu machen.

Liebet euch untereinander! Diese Liebe zu Gott und dem Nächsten wirkte Wunder. Eine ganz neue, nie dagewesene Menschenordnung hielt in diese Welt ihren feierlichen Einzug.

Die Menschen waren glücklich und zuversichtlich, sie drangen durch, sie liessen sich um ihres Glaubens willen kreuzigen, steinigten und verbannen; sie gaben alles auf. In erster Linie wurden die Führer in Mitleidenschaft gezogen. Der heilige Pfingstgeist aber heiligte und kräftigte die rechten Streiter Gottes.

Der Ausgang der christlichen Kirche liegt im Befehl des Herrn: „Geht hin in alle Welt, lehret alle Völker...“ Die Ausbreitung geschah aber nur durch das Wirken des Pfingstgeistes. Und so finden wir heute in der ganzen Welt christliche Gemeinden. Auch in Litauen gibt es heute verschiedene Arten der christlichen Kirchen. Unsere evangelisch-lutherische Kirche wird mit allen ihren Gliedern in diesem Jahre wiederum das Fest der Pfingsten feierlich begehen. Und doch ist da ein riesengrosser Unterschied zu merken. Wer schaut heute evangelischerseits nicht mit der grössten Sehnsucht zu jener ersten Pfingstgemeinde? Ein Gefühl der Bitterkeit ergreift uns, bitter sind auch die Schlüsse, die wir aus dem Handeln verantwortlicher Personen ziehen müssen. Wo ist der Pfingstgeist unserer Kirche? Wo wird das oben erwähnte Wort des greisen

Apostel Johannes noch in die Tat umgesetzt? Wo ist alles, von dem Christus sprach, worfür Christus starb? Eine gähnende Leere ist vor uns. Wir stehen vor dem Abgrund. Wo ist Hilfe?

Trotzdem sollen wir nicht verzagen, trotzdem sollen und wollen wir hoffen und arbeiten, denn der Geist jenes denkwürdigen Pfingsttages wirkt auch heute noch. Er wirkt im geheimen. Er ergreift jede Seele einzeln. Er wird auch eines Tages eine rechte und echte

christliche geistliche Führerschaft bewirken, die dann ungeachtet der notwendigen Kämpfe und Entsagungen, eine neue, gottesgewollte Kirchenordnung herbeiführen wird. Im kirchlichen Leben soll aber fortan in erster Linie uns allen der Satz voll und ganz zum Bewusstsein kommen: „Leben wir, so leben wir in dem Herrn, sterben wir, so sterben wir in dem Herrn.“

H—le.

Politische Umschau

Litauen

Verhandlungen im litauischen Auswärtigenministerium. Im litauischen Auswärtigenministerium fanden dieser Tage wichtige Besprechungen statt. Auswärtiger Minister Dr. Zaunius empfing den Gesandten des Sowjetrusslands, Karski, und hatte mit ihm eine längere Unterredung. In Kürze soll der litauische Gesandte in Moskau, Baltrušaitis, zur Berichterstattung in Kaunas eintreffen.

Beantwortung des lit. Memorandums. Die Regierungen Lettlands und Estlands liessen durch einen gemeinsamen Schritt ihrer Kauener Gesandten der litauischen Regierung die Antwort auf deren Denkschrift vom 25. April über eine nähere Zusammenarbeit unter den baltischen Staaten übermitteln.

Wie aus zuverlässiger Quelle hierzu verlautet, geht die gleichlautende Antwort beider Regierungen allgemein dahin, dass der litauische Vorschlag als bedeutsame Unterlage für weitere diplomatische Verhandlungen in der Frage einer engeren Annäherung der baltischen Staaten angesprochen wird.

Litauisch-polnische Konferenz in Riga? Litauischen Pressemeldungen zufolge soll der polnische Freundeskreis in Warschau beschlossen haben, in nächster Zeit in Riga eine Konferenz litauischer und polnischer Politiker zur Beratung über die Regelung des litauisch-polnischen Verhältnisses einzuberufen.

Diplomatische Besprechungen in Kaunas. Wie verlautet, sollen in Kaunas während der Pfingstfeiertage wichtige Besprechungen im litauischen Auswärtigenministerium stattfinden. Den Vorsitz soll bei diesen Besprechungen Auswärtiger Minister Zaunius führen. An den Besprechungen sollen alle wichtigsten litauischen Gesandten teilnehmen.

Polen gegen eine Zusammenarbeit der baltischen Staaten auf Grund des litauischen Memorandums? Wie die litauischen Sonntagsblätter melden, soll der polnische Gesandte in Reval der estnischen Regierung erklärt haben, dass Polen es als eine Unfreundlichkeit betrachten werde, falls Estland dem litauischen Memorandum betreffs Zusammenarbeit der baltischen Staaten zustimmen würde. (?)

Rückkehr des deutschen Gesandten. Der deutsche Gesandte für Litauen, Minister Dr. Zechlin ist von einer längeren Urlaubsreise wieder nach Kowno zurückgekehrt.

Durchführungsbestimmungen der lit. Handelsverträge mit Lettland und Estland.

Das litauische Handels- und Industrie-departement des Finanzministeriums hat Bestimmungen zur Durchführung des Handelsvertrages mit Estland herausgegeben. In diesen Bestimmungen wird festgestellt, in welchen Fällen die im litauisch-lettlandischen und litauisch-estlandischen Verträge vorgesehenen Einfuhrerleichterungen angewendet werden können.

Vorbereitungen zur Baltischen Wirtschaftskonferenz.

Die diesjährige Baltische Wirtschaftskonferenz wird in Litauen im Laufe des Sommers stattfinden. Die litauische Handels- und Industriekammer hat bereits mit den Vorbereitungen begonnen. Auf dieser Konferenz soll ein gemeinsamer Plan für die Wirtschaftsorganisationen aller baltischen Länder beschlossen werden, damit eine wirtschaftliche Zusammenarbeit dieser Staaten reibungslos vor sich gehen könnte.

Abschluss einer litauisch-belgischen Handelskonvention.

Die vor kurzem in Belgien begonnenen Wirtschaftsverhandlungen sind abgeschlossen worden. Das Protokoll ist bereits am 9. Mai unterzeichnet worden. Nach den Bestimmungen dieser Vereinbarung wird Litauen die Ausfuhr von Butter, Rindern und Schweinen nach Belgien, Belgien die Ausfuhr von Eisen und Stahlwaren nach Litauen, vornehmen können.

Eine bedeutsame Resolution. Auf einer am 13. Mai stattgefundenen öffentlichen Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in der folgendes ausgeführt wird: Die auf der Versammlung in der litauischen Universität am 2. Mai gefallene Äusserung des Prof.

Tschepinskis, dass die bisherige Kampfesweise um Wilna ein Zeichen der Demoralisierung und Verseuchung sei, dass die Wiedererlangung Wilnas Litauens Verderben sei und dass man wegen einer deutschen Gefahr die Beziehungen zu Polen erneuern müsse wäre zu verurteilen.

Zum Schluss wird die litauische Regierung aufgefordert, bei etwaigen Verhandlungen mit Polen die bisherige Linie einzunehmen, d. h. in erster Linie die Wiedergutmachung des durch den Raub des Wilna-gebiets entstandenen Unheils zu verlangen. Mit dieser Resolution wird wohl den in letzter Zeit so häufig vorgenommenen Bemühungen eine Verständigung mit Polen auf dem Kompromisswege herbeizuführen, ein Ende bereitet sein.

Litauen-Russland

Wie die anderen Sowjetblätter, so wird mit auch die „Krasnaja Swesda“, das Presseorgan der Roten Armee, der Verlängerung des polnisch-russischen Nichtangriffspakts eine längere Betrachtung. Das Armeeblatt rühmt dabei wie die anderen Blätter die Friedenspolitik der Sowjetunion, die in Osteuropa als ein Hort des Friedens dastehe und damit auch für die Erhaltung des Weltfriedens von grösster Bedeutung sei. Nach dieser Einleitung und einem kurzen Ueberblick über die Paktverhandlungen wendet sich das Blatt dann dem Inhalt des Schlussprotokolls zu:

Es müsse hervorgehoben werden, dass die Sowjetregierung immer auf dem Boden des Artikels III des Rigaer Friedensvertrages gestanden habe, nach welchem die Frage der territorialen Zugehörigkeit des Wilna-gebiets auf friedlichem Wege zwischen Polen und Litauen zu lösen sei. Die Stellungnahme der Sowjetregierung zu dieser Frage bleibe auch unverändert. Die Sowjetregierung habe niemals ein Recht zur Einmischung in die Lösung der zwischen Polen und Litauen schwebenden territorialen Fragen beansprucht und von vornherein jede Vereinbarung anerkannt, welche zwischen den genannten Staaten in dieser Hinsicht etwa erreicht werden kann.

Deutschland

Schritte zur Reichsreform. Die immer weiter fortschreitende innere Straffung und Neuformung des Reiches zeigt sich auch in der Errichtung eines „Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung“, oder wie man volkstümlicher sagt, eines Reichskultusministeriums. Die ebenfalls auf den Wunsch des preussischen Ministerpräsidenten Göring erfolgte Berufung des Reichsinnenministers Frick mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Ministers des Innern zeigt, wie weit die Verchmelzung der Zuständigkeiten zwischen dem Reich und seinem grössten Lande Preussen schon fortgeschritten ist.

Um die Saar. Die grosse Saarkundgebung in Zweibrücken, bei der Dr. Göbbels eine Darstellung der Lage im Saar-

gebiet gab, brachte die für Eingeweihte allerdings nicht überraschende Feststellung, dass heute 93 Prozent aller Abstimmungsberechtigten in der deutschen Front organisiert sind. Da die Mehrzahl der von ausserhalb kommenden Abstimmungsberechtigungen aus dem Reich einreisen, ist an einer überwältigenden Abstimmungsmehrheit für das Reich nicht zu zweifeln.

Oesterreich

Die Legitimisten.

Dass hinter der in Oesterreich aufgeführten Fassade eines Austro-Faschismus bestimmte monarchistisch-legitimistische Bestrebungen sich verbergen, die allerdings im politischen Raum sich zurzeit überall noch aufs härteste stossen, ist eine zur Kennzeichnung der Lage in Oesterreich nicht unwesentliche Erscheinung. Auch heute noch ist der Kreis der Monarchisten und Legitimisten ausserordentlich klein. Man sieht das besonders an den verschiedenen Blättern, die immer noch trotz des angeblichen Aufschwunges dieser Bewegung äusserlich und innerlich gleich dürftig sind. Hinzu kommt, dass die Legitimisten in verschiedene zum Teil sich bekämpfende Gruppen gespalten sind. Zu den Leuten vom „Eisernen Ring“ unter Leitung des ehemaligen Gesandten Wiesner und zur „Kaisertruen Volkspartei“ des Obersten Wolff ist jetzt eine neue Gruppe „Nationaler Monarchisten“ gekommen, die als ihren Kandidaten den in der Schweiz lebenden hochbetagten Erzherzog Joseph Ferdinand nennen. Diese Gruppe wendet sich gegen einen „international erzeugten und ebenso gesinnten Habsburger“.

So hat auch der Oberste Wolff erklärt, dass seine Gruppe „deutsch“ fühle, aber sozusagen auf dem Boden des „Heiligen römischen Reiches deutscher Nation.“ Den verschiedenen monarchistischen Gruppen schwebt die Wiedereinführung einer grossen föderalistischen Donaumonarchie vor, wobei die Person des Monarchen gewissermassen die Aussenpolitik führen soll. Das die Tschechoslowakei und Südslawien, aber auch nicht einmal Ungarn ernsthaft für diese Utopie in Frage kommen, glaubt wohl niemand. So begnügt man sich zunächst mit näherliegenden und konkreteren Zielen, die der Revision der Habsburgergesetze und der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung zwischen dem Staat und dem ehemaligen Kaiserhause. Das letztere ist eine nicht einfach zu lösende und vor allen Dingen wenig populäre Angelegenheit.

Arabien

Krieg. Der bereits vor einigen Monaten ausgebrochene Streit zwischen dem Imam Jachja von Jemen und Ibn Saud, dem König von Hedschas, hat mit dem Siege des letzteren geendet. Mit Panzerwagen und Flugzeugen hat der König von Hedschas seinen Gegner aus der Hauptstadt vertrieben. Der Wahabitenfürst hat durch seinen Sieg seine Herrschaft über die ganze Ostküste des Roten Meeres ausgedehnt. Man beginnt im Islam bis nach Indien hin in Ibn Saud einen Träger des Schwertes des Propheten, einen neuen Grosskalifen zu sehen. Die Frage ist, ob England und Italien diese Entwicklung zulassen werden, deren politische Folgen noch garnicht zu überblicken sind.

Abrüstung

Das Ergebnis des Besuchs des italienischen Unterstaatssekretärs Suvich in London lässt sich so zusammenfassen: England kann sich mit dem italienischen Abrüstungsplan, der als Kompromiss einen Weg aus der Sackgasse, in die die Abrüstungsfrage geraten ist, weisen sollte, nicht befrieden. Denn er schlägt eine Begrenzung der Rüstungen auf den gegenwärtigen Stand vor. England fordert aber nach wie vor eine Herabsetzung der Rüstungen, also eine Abrüstung. Da dieser Weg durch die französische Haltung verbaute ist, scheint es, dass England wie Italien zunächst abwarten, was die Völkerbundmitglieder in Genf zu sagen haben. Der Gedanke, einen neuen Abrüstungsplan vorzulegen, ist also aufgegeben.

Wochenspiegel

Wie jetzt bekannt gegeben wird, ist der Voldemaras-Prozess auf den 9. Juni festgesetzt. Die memelländische Prozessschleife dürfte kurz nachher folgen.

Wie die Zeitungen berichten, sollen die Gesandten Lettlands und Estlands den litauischen Auswärtigenminister Dr. Zaunius um konkretere Vorschläge für die Zusammenarbeit gebeten haben.

Wie die litauische Telegraphenagentur „Elta“ berichtet, hat der litauische Gesandte in Berlin, Dr. Schaulys, der Reichsregierung eine Protestnote gegen Verleumdungen der litauischen Regierung durch die deutsche Presse überreicht.

Die litauische Eisenbahnverwaltung teilt offiziell mit, dass die in Mai geplante internationale Eisenbahnkonferenz in Kowno aus wichtigen Gründen auf die zweite Hälfte des Monats Juni verlegt worden ist.

Die Vertreter der litauisch-lettischen Annäherungsgesellschaft, Professor Bagdonas und Paupys, besuchten Auswärtigenminister Dr. Zaunius, dem sie im Namen der Gesellschaft die Anerkennung für die Schritte, die er zur Förderung der baltischen Zusammenarbeit unternommen hat, ausprachen.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland am 30. April: 2609000; d. s. (trotz des Zustroms der Schulclassen) 190000 weniger als am 31. 3. 34 und 2722000 weniger als am 30. 4. 33.

Der Präsident der Regierungskommission des Saargebiets, Knox, richtet an den Völkerbund einen aufgereizten Brief, in dem er die Gefahr eines angeblichen deutschen Putsches an die Wand malt.

Der Präsident des Staatsrats Baldwin gab am Freitag Erklärungen über die Haltung Englands zur Abrüstungsfrage ab, wobei er u. a. ausführte, dass England im Falle des Scheiterns einer Abrüstungsvereinbarung bezüglich der Luftwaffe Ebenbürtigkeit mit der stärksten Luftmacht verlangen werde.

Der englische Handelsminister Runciman kündigt zum Schutze der Industrie Grossbritannien und seiner Kolonien gegen den japanischen Wettbewerb neue Zölle und Kontingente an. Was praktisch auf eine Handelskriegserklärung an Japan hinausläuft.

Die jugoslawische Regierung hat 80 Freistellen für jugoslawische Studierende in Deutschland geschaffen. Dieses Vorgehen der jugoslawischen Regierung ist um so bedeutsamer, als die jugoslawischen Studenten in früheren Jahren in der Hauptsache sich nach Paris wandten.

Die Palästina-Regierung hat sich bereit erklärt, im Verlauf des Jahres 1934 40000 neue jüdische Einwanderer aufzunehmen.

Der österreichische Bundeskanzler Dollfuß sprach dieser Tage in Salzburg. Auf dem Flugplatz wurde eine Höhenmaschine gefeuert.

Auf den indischen Nationalistenführer Ghandi wurden von orthodoxen Hindu-kasten mehrere tätliche Angriffe verübt. Während mehrere seiner Begleiter ernstlich verletzt wurden, trägt Ghandi keinen Schaden davon.

Der Imam von Jemen hat seine Streitkräfte vor der jemenitischen Hauptstadt Sana zusammengezogen und wartet auf den Angriff der wahabistischen Truppen.

Nach dem Tod des bisherigen Leiters der GPU, Meschinski, werden Akulow und Jagoda mit der vorläufigen Leitung des Geheimen russischen Polizeidienstes beauftragt.

Das Kriegsministerium hat mit der Durchführung des grossen amerikanischen Luftrüstungsprogramms begonnen und zunächst die Lieferung von 80 Bombengrossflugzeugen zu folgenden Mindestleistungen ausgeschrieben: 200 Stunden-Meilen mit Vollandung in 10000 Fuss Flughöhe, Flugradius 6 Stunden. Steigefähigkeit mit voller Ladung auf 10000 Fuss in zehn Minuten, Steighöhe 20000 Fuss (voll beladen), Bombengewicht etwa 3 Tonnen.

Die 79. Tagung des Völkerbundesrates wurde am Montag mit einer Geheimsitzung eröffnet. An der Geheimsitzung schloss sich am gleichen Tage eine öffentliche Sitzung an.

Der konservative „Czas“ fordert, dass Polen, falls es nicht erneut in den Völkerbundrat gewählt werde, den Völkerbund unverzüglich verlasse. Polen gebühre unbedingt ein ständiger Ratssitz, wie es ihn de facto seit 1926 inne habe.

In der Nacht vom 15. zum 16. Mai sind in Lettland der Ausnahmezustand verhängt, das Parlament ausgeschaltet und die Parteien aufgelöst worden.

Kurze Nachrichten

AUS UNSERER HEIMAT

Neue Gesetze in Vorbereitung

Das Innenministerium wird dieser Tage einen ausgearbeiteten Entwurf des neuen Gesetzes über den Erwerb und den Verlust der litauischen Staatsangehörigkeit dem Staatsrat zur entgeltlichen Ausarbeitung überreichen. Im neuen Gesetz wird u. a. auch die Frage des Verlustes der Staatsangehörigkeit geregelt werden. Das Innenministerium wird nämlich das Recht haben, für verschiedene begangene Verbrechen einzelnen Personen die Staatsangehörigkeit

zu entziehen und sie eventuell aus Litauen auszuweisen.

Gleichzeitig werden im Innenministerium die neuen Bestimmungen über die Erteilung der Inlandpässe ausgearbeitet. Die neuen Inlandpässe werden bekanntlich im Jahre 1935 ausgestellt werden.

Der Staatsrat behandelt jetzt den Entwurf eines neuen Pressegesetzes, das, wie verlautet, auch demnächst dem Ministerrat zur Annahme zugestellt werden wird.

Ein neues Bankgesetz in Litauen

Im litauischen Staatsrat wird eine neue Gesetzesvorlage über das Bankwesen bearbeitet. Nach dem neuen Gesetz sollen die Banken einer strengen Kontrolle unterworfen sein. Zur Vermeidung von Fehlschlägen durch ungenügende fach-

männische Ausbildung des Personals, soll das neue Gesetz auch eine Bestimmung enthalten, dass Direktoren und Leiter von Banken nur solche Personen sein können, die eine abgeschlossene fachmännische Hochschulbildung nachweisen können.

Zwangswise Liquidation des Eigentums von Ausländern

Das litauische Landwirtschaftsministerium hat mit der Liquidation der bisher noch in Litauen bestehenden Besitze fremder Staatsangehöriger begonnen. Zei-

tungsmeldungen zufolge, wird nach Verkauf der Besitze das Geld nach Abzug der staatlichen Steuern den Inhabern der liquidierten Besitze ausgezahlt.

Das 15-jährige Jubiläum der litauischen militärischen Zeitschrift „Karys“

Für die militärische Ausbildung einer Truppe, für den Geist und die Haltung eines Heeres ist die Schaffung einer geeigneten Presse von allergrösster Bedeutung. Aus dieser Erkenntnis heraus ist man auch in litauischen Militärkreisen schon früh an die Herausgabe einer eigenen militärischen Zeitschrift gegangen. Bereits im Jahre 1917, als die neugebildeten litauischen Formationen noch dem russischen Heere angehörten, wurde in Riga die erste litauische militärische Zeitschrift herausgegeben. Diesem und allen weiteren Versuchen wurde durch den bolschewistischen Umsturz, bei dem die litauischen Abteilungen eingingen, ein Ende bereitet.

Erst bei der Neuorganisation des litauischen Heeres auf litauischem Boden begann nach längeren Vorbereitungen wieder die Herausgabe einer militärischen Wochenschrift. Am 22. Mai 1919 kam in Kaunas die erste Nummer des „Karys“ heraus. Diese Zeitschrift ist der Vorläufer des heutigen „Karys“, der somit am 22. Mai auf ein 15-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Der reichhaltige Inhalt der Zeitschrift erweckt über die militärischen Kreise hinaus grosses Interesse. Die Zeitschrift tritt u. a. für die Stärkung und Erhaltung der Unabhängigkeit ein, für die Erziehung und Fortbildung des Militärs und der Jugend, sowie eine Annäherung zwischen der Öffentlichkeit und dem Militär.

Zweijähriger Luftverkehrsvertrag mit Litauen abgeschlossen

Die Gesellschaft „Deruluf“ hat mit Litauen einen Vertrag über einen regelmässigen Luftverkehr zwischen Königsberg, Kowno und Moskau für 2 Jahre abgeschlossen. Anlässlich der Eröffnung der diesjährigen Luftverkehrsaison fand in Kaunas eine Feier statt, an der auch die Vertreter der deutschen Lufthansa teilnahmen.

Englischer Fliegerbesuch in Litauen

Der englische Flieger Robertson wird auf seiner Rückfahrt aus Reval über Riga auch Litauen einen Besuch abstatten. Die litauische Fliegerei rüstet zu seinem Empfang.

Auch Frauen sollen im Schiessen ausgebildet werden

In den Räumen des Landwirtschaftsministeriums fand dieser Tage eine Versammlung der weiblichen Angestellten dieser Behörde zwecks Gründung einer

Frauenabteilung des Schützenverbandes statt. Die Abteilung wurde errichtet und ungefähr 40 weibliche Angestellte traten ihr als Mitglieder bei. Es ist dies die erste weibliche Schützenabteilung in Litauen, deren Mitglieder auch im Gebrauch der Waffen, im Schiessen usw. ausgebildet werden.

Eine Radiostation für Memel noch in diesem Jahre

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge, soll der Plan in Memel eine Radiostation zu errichten beschleunigt verwirklicht werden. Denselben Meldungen zufolge soll die jetzt in Kowno bestehende Station nach Memel verlegt und in Kaunas eine stärkere erbaut werden.

Anleihen der Landbank

Die litauische Landbank hat im Vergleich zu den früheren Jahren die Erteilung von Anleihen stark eingeschränkt. Die Einschränkung ist zum Teil auf Kapitalmangel und auf die Schwierigkeiten, die sich bei der Rückzahlung der gewährten Anleihen ergeben haben, zurückzuführen. Wie schwer die Rückzahlung der Anleihen erfolgt, ist auch daraus zu sehen, dass z. B. an einem Tage 10 bis 20 landwirtschaftliche Besitze versteigert werden. Ende April hatte die litauische Landbank insgesamt 23.681 Anleihen in einer Gesamthöhe von 95.758.000 Lit erteilt. Für die erteilten Anleihen sind 52.938 ha, also ca. 8,24% der litauischen Landwirtschaften versetzt. Durch die Anleihen der litauischen Landbank sind die verschuldeten Betriebe mit ca. 183.— Lit pro ha belastet.

Die litauische Getreideaufuhr im ersten Viertel 1934

Nach dem Angaben des litauischen Statistischen Amtes sind im ersten Viertel 1934 4.000 to für 1,1 Mill. Lit gegenüber von 2.402,1 to für 515.800 Lit im Vorjahre ausgeführt worden.

Registrierung des Jahrganges 1913

Auf Grund der §§ 58 und 60 des Militärpflichtgesetzes ordnet der Kommandant die Registrierung der im Jahre 1913 geborenen männlichen Personen litauischer Staatsangehörigkeit an.

Die männlichen Personen des angegebenen Alters haben sich in der Zeit vom 15. Mai bis 1. Juni ds. Js. persönlich, durch die Post oder durch andere Personen bei den Amtsvorstehern ihres Wohn- oder Geburtsortes oder bei dem

Bürgermeister der Stadt eintragen zu lassen.

Änderung des Fahrplanes der Eisenbahn

Ab 15. Mai tritt ein neuer Fahrplan in Kraft. Hierzu erhalten wir von der Eisenbahnverwaltung eine Zuschrift, in der u. a. gesagt ist, dass wegen unvorhergesehener technischer Schwierigkeiten beim Bau der Züge in einer österreichischen Fabrik, diese Wagen erst im Juni in Litauen eintreffen werden. An ihrer Stelle werden ab 15. Mai von Lokomotiven bewegte Triebwagen verkehren. Auf der Strecke Kaunas—Alytus und Kaunas—Vieviai wird der Triebwagenverkehr im Juni, auf den Strecken Schaulen—Tauraggen—Pogegen und Schaulen—Telschen—Memel im Juli, auf den Strecken Schaulen—Joniskis und Memel—Pogegen im September aufgenommen werden. Diejenigen Züge, die bis zu den genannten Zeitpunkten den Triebwagenverkehr mit Lokomotiven aufrecht erhalten, und nach dem für die Triebwagen festgesetzten Fahrplan verkehren, können auf der Endstation möglicherweise etwas später als im Fahrplan vorgesehen, eintreffen, und zwar auf der Strecke Kaunas—Alytus bis 17 Minuten, Kaunas—Vieviai 13—20 Minuten, Memel—Schoden bis 20 Minuten und Pogegen—Schaulen bis 15 Minuten.

Gesetz für den Bau landwirtschaftlicher Gebäude

Dem Ministerkabinett ist bereits ein Gesetz eingereicht, das Vorschriften für den Bau landwirtschaftlicher Häuser und Wirtschaftsgebäude enthält. Das Gesetz sieht alle Einzelheiten für die Errichtung solcher Gebäude vor z. B. wo und wie solche Gebäude zweckmässigerweise errichtet werden, aus welchem Material, wie sie mit Bäumen zu umplanzen sind usw. Es ist anzunehmen, dass der Gesetzentwurf in Bälde vom Ministerkabinett angenommen wird.

Wilkowischken (Vilkaviškis)

Eigentümlicher Diebstahl. Vor einiger Zeit wurde das Wohnhaus

des Tagelöhners Kučinskas, in Alksnėnai während der Nacht gestohlen. Alle Nachforschungen seitens der Polizei und des Eigentümers, dem durch den Diebstahl ein grosser Schaden zugefügt wurde, sind ergebnislos geblieben.

Eine verheerende Feuerbrunst. In der Nacht vom 3. zum 4. Mai ist das Gehöft und sämtliches Inventar des Landbesitzers Gallinat, wohnhaft in Waischwilai, Amts. Wirballen, durch ein verheerendes Feuer vollkommen eingäschert worden. Die Ursache der Brandkatastrophe ist unbekannt. Zum Glück waren die Gebäude vor Feuer versichert.

Pf. v. H.

Schwekschnen (Šveškėna)

Grossfeuer. Am 8. Mai wurde unsere Feuerwehr alarmiert. Im Dorfe Pakalnischen bei Schwekschnen wurde von unbekannten Tätern der dem Besitzer Budvytis gehörende Wald angezündet. Der Brand äscherte 600 Meter Papierholz und andere Stämme ein. Der Schaden ist gross. Die Feuerwehr hat fleissig dabei gearbeitet, so dass das Feuer nicht weiter wüten konnte.

Schaken (Sakiai)

Waldbrand. Im Forstbezirk Lukšiai im Kreise Schaken ist ein Feuer ausgebrochen dem 3 ha Wald zum Opfer gefallen sind. Das Feuer ist infolge Unvorsichtigkeit entstanden.

Kazlų Rūda

Waldbrand. Am 10. Mai entstanden im Forstbezirk Kazlų Rūda an zwei Stellen Waldbrände. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte nur durch anstrengende Arbeit das Feuer löschen. Insgesamt sind 12 ha Wald vernichtet worden. Der Brand soll infolge der Dürre entstanden sein.

Deutsches Leben in Litauen

Pfingstaussflug der Kybarter Deutschen. Die Kybarter deutschen Schulkinder machen für die Pfingsttage mit ihren Eltern einen Ausflug nach Wischtyten. Am Ausfluge beteiligten sich die meisten Kybarter Deutschen.

Konfirmation in Schwiern

Hiermit wird der Schwierer Gemeinde und den Nachbargemeinden bekannt gemacht, dass am Pfingstsonntag in Schwiern die deutsche Konfirmation stattfinden wird. Es sind auch auswärtige Gäste herzlich willkommen.

Konfirmationsfest in Raseinen am 6. Mai 1934

Am 6. Mai ds. Js. bei herrlichstem Frühlingswetter und von Blütenpracht und Sonnenglanz umflutet, fand in der evangel. luther. Kirche zu Kaseinen durch Herrn Pastor H. Jeckel die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt. Da Wetter und Wege ausgezeichnet waren, hatte sich eine recht grosse Anzahl Gemeindeglieder aus der eigenen und ebenso aus den benachbarten Gemeinden zusammengefunden, um der alljährlich nur einmal stattfindenden Konfirmationsfeier in festlich geschmückter Kirche beizuwohnen. Es wurden konfirmiert: acht Mädchen und zwölf Knaben:

Helene Irene Hermann, Irene Minna Bender, Hilda Zillat, Helene Anton, Anna Tiedemann, Emma Ida Hölgermann, Natalie Wolf, Mathilde Keller, Eduard Woldeimar Poneleit, Johann Wilhelm Borchert, Adolf Dubois, Joseph Ludwig Dubois, Otto Noack, Bruno Alexander Henfler, Karl Willenbrecht, Heinrich Gustav Willenbrecht, Karl Erwin Siebert, Friedrich Wolf, Friedrich Haak, Julius Wengel.

K.

Wimpelweihe des Wirballer CVJM.

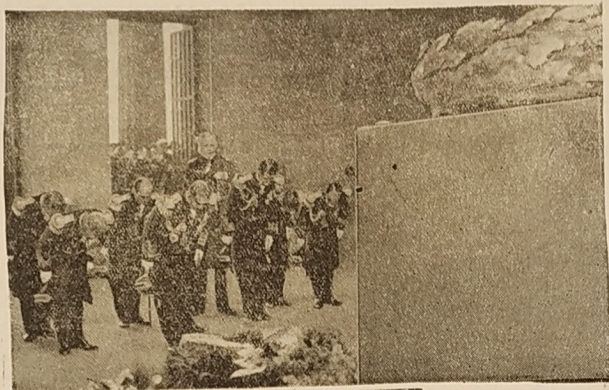
Jedesmal, wenn sich eine Schar junger Menschen zu einer Gemeinschaft zusammenschliesst, verlangt sie dieser Zusammengehörigkeit ein äusseres Zeichen zu geben. Am ersten Sonntag im Mai durfte der Wirballer CVJM., nach einem Jahre Bewährungsfrist, das Fest der Wimpelweihe begehen.

Den Wimpel für die jungen Mädchen mit dem grünen Jerusalemkreuz, sowie den Wimpel mit dem Eichenkreuz stiftete nachtragsgemäss der als vorletzter gegründete Verein, diesmal war es der Tauragger CVJM. Auch an dieser Stelle sei ihm herzlicher Dank dafür ausgesprochen. Die Weihe dieser Kreuzesfahnen nahm Propst Tittelbach vor, indem er zugleich die Jugend zum rechten Kampf aufrief, ihr die Schwierigkeiten vor Augen führte, deren Ueberwindung eine bewusst ehrenvolle und zugleich schwere Aufgabe der Jugend, die zu Gott will, sein muss. Der Leiter der CVJM. Litauens cand. theol. Schmidt wies in seiner Ansprache darauf hin, dass auch die Tapferkeit im Kampfe den Sieg bringt. Und wer tapfer ist, der wird als Mitglied der CVJM.-Bewegung, wie einst Konstantin der Grosse, im Zeichen des Kreuzes den Sieg sehen und finden, wenn er auch äusserlich unterliegt.

In der Schlussansprache wies cand. theol. Gilde auf Jesu hin, der in allem Kampfe der Führer und in allen Lebensaufgaben und Nöten der Helfer sei. „Das Brot des Lebens wird er dem, der zu ihm kommt, nie versagen!“ Die Jugend antwortete diesen Ansprachen mit dem Liede: „Aus der Weltentnot Getümmel raget hoch Dein Kreuz zum Himmel, unser Zeichen und Panier. Kämpfer sind wir, Dir zu dienen, wie im heiligen Land.“

Fortsetzung siehe Seite 7.

Bilder der Woche



Japanische Offiziere im Ehrenmal der Reichshauptstadt
Offiziere der japanischen Flotte, die in Berlin weilten, legten in dem Ehren-
mal Unter den Linden einen Kranz nieder.



Reichstagung der deutschen Presse.



Die Bestattung der Toten von Winterbach

(Siehe auch Bild unten links)



Oben:
Überschwemmungskatastrophe in Nor-
wegen.

Links:
Ein Abzeichen, das in der Reichswerbe-
woche für das Hilfswerk „Mutter und
Kind“ gegeben wird.

Unten links:
In Winterbach bei Stuttgart stürzte wäh-
rend des Unterrichts das Schulgebäude
ein.

Unten rechts:
Deutsche Saar-Kundgebung in Zwei-
brücken.

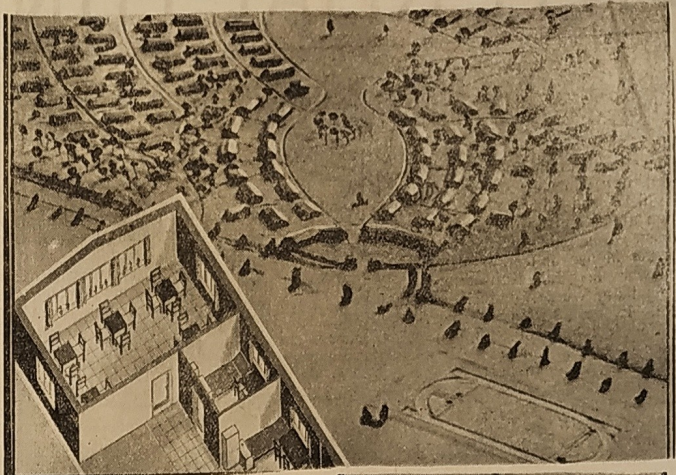


Das Pommersche Dorf Carlshof bei Gollnow wurde durch Feuer zerstört





Pfingstritt in Kötzingen,
der in dem bayrischen Städtchen seit 400 Jahren geübt wird.



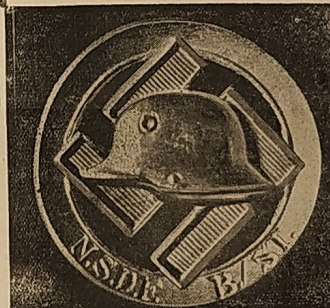
Ober:
Wie die Olympia-Kämpfer 1936
wohnen werden
Modell des Olympischen Dorfes.
Unten links: Blick in das Gemein-
schaftshaus.

Links:
Die Harzer Dreitagefahrt,
an der Kraftwagen, Motorräder und
Beiwagenräder teilnahmen, stellte
aussergewöhnliche Anforderungen
an die Fahrer und die Maschinen.

Rechts:
Ein Abzeichen zur Pfingsttagung
des VDA.



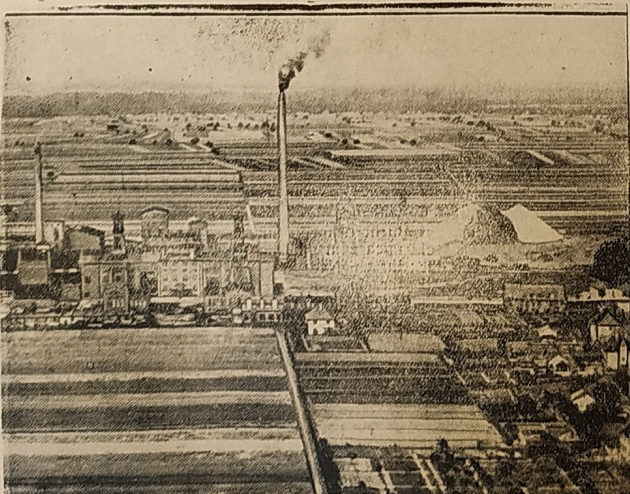
Einer der Schächte in dem Bergwerk Buggingen,
in denen die grosse Katastrophe geschah.



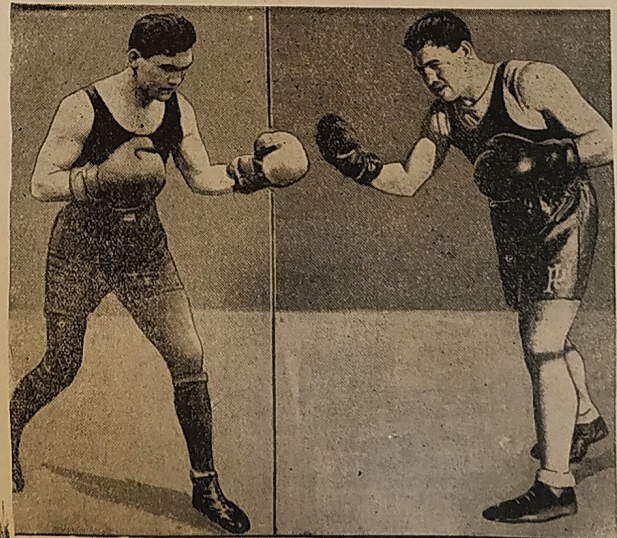
Neues Abzeichen
für den Nationalsozialistischen Deutschen
Frontkämpferbund (Stahlhelm).



Rechts:
Eine Ehrenurkunde für alteingesessene Erbhof-Bauern



Eine Uebersicht über das Bergwerk Buggingen



Boxkampf Schmeling — Paolino unentschieden
Max Schmeling Paolino Uzcudun

UNTERHALTUNG und WISSEN

Der volkstümlichste aller Begriffe: das Salz

Wie viele Worte direkt oder indirekt mit der Bezeichnung „Salz“ zusammenhängen, und wie viele Orte, Landstriche und Flüsse von diesem Begriffe ihren Namen ableiten, ist wohl den wenigsten bewusst. Das Salz ist das älteste Gewürz der Menschheit. Für den Urmenschen war das Salz Konservierungsmittel, Medizin, Würze und Feinkost in einem. Er besass kein Naschwerk und keinerlei Betäubungsmittel im modernen Sinne. Das Salz musste sie ihm ersetzen. Später, als man bereits Bier und Wein herzustellen verstand, erkannte man, dass stark gesalzene Speisen den Durst vergrössern und das Bier und Wein hinterher umso besser munden. Auch dieser Umstand vermehrte das Ansehen dieses Naturproduktes.

Die Worte „Sultan“, „Salär“ und „Salat“ hängen sprachlich mit dem Salz zusammen. Es ist interessant, dass man Begriffe wie „Oberhaupt“ und „Salz“, wie dies in der Türkei der Fall ist, in inneren Zusammenhang bringt. Das Salär (Gehalt) ist jene Summe, die es ermöglicht, Brot und Salz — beides unzerstörliche Begriffe — zu kaufen. Von jener war das Volk geneigt, Brot und Salz begrifflich zusammenzufügen. Unzählige Sprichwörter und volkstümliche Gebräuche tun das kund. Noch heute ist es üblich, beim Umzug ein symbolisches Brot und Salz zu überreichen.

Der russische Gastgeber empfängt seinen Gastfreund mit einer Umarmung, wobei er ihm nach altväterlicher Sitte eine Prise Salz überreicht. Während des Mittelalters, wo das Salz rar und daher kostbar war, verteilte der Gastgeber an seine Gäste persönlich je eine kleine Dose Salz. Jeder legte diese kostbare Zutat sorgsam neben sich auf einen besonderen Teller. Der Luxus mit Salzfassern war lange üblich. Man denke nur an das kostbare Salzfass des Benvenuto Cellini, das noch heute zu den bewundernswürdigsten Kunstwerken in der Wiener Hofburg zählt. Die Römer pflegten von tüchtigen Leuten zu sagen: „Dieser Mann verdient sein Salz“, und

die redegabenden alten Griechen vermochten einen guten Redner nicht anders zu belohnen, als mit der Anerkennung, dass er seinem Vortrag „attisches Salz“ beizumengen verstehe. Das attische Salz der Rede war nämlich ihre Würze, ihr Humor, kurz ihr Reichtum an Feinheiten und Geist. Kein Wunder, dass nach Ansicht der Alten zu jedem Bündnis „viel Zeit und etwas Salz“ gehörte. In Indien sagt das Volk von Menschen, die keinen Beruf haben und von Verwandten abhängig sind, dass sie „das Salz anderer essen“.

Ortsbezeichnungen die vom Salz, Salzbadern oder Salzbergwerken abgeleitet wurden, sind häufig. Salzburg, die Hauptstadt des Salzkammerguts, wo die Salzach fliesst, weist sprachlich darauf hin. Reichenhall, Halle und Hallstadt seien als Beispiele angeführt. Die Bezeichnung Heller — das ist der österreichische Pfennig — drückt in sprachlicher Hinsicht aus, dass diese winzige Münze genügte, um Salz zu kaufen. Noch heute gibt es wilde Völker, denen kleine Salzstücke als Scheidemünzen dienen.

Pakete explodieren zum Frühstück

Jubiläum der „Bombenschwadron“ in New York

Dreissig Jahre lang besteht nun jene merkwürdige Polizeibehörde, die unter dem Namen „Bombenschwadron“ in den Polizeihauptquartieren der ganzen Welt sensationelle Berühmtheit erlangt hat. Sie hat die überaus gefährliche Aufgabe, Postsendungen mit verdächtigem Inhalt zu untersuchen und unschädlich zu machen. Denn es gehört in Amerika zu den beliebten Methoden, sich seiner persönlichen oder politischen Gegner durch eine Bombe zu entledigen, die man ihm durch den Briefträger ins Haus tragen lässt.

In wie starkem Masse die Bombenschwadron in Anspruch genommen werden muss, geht schon daraus hervor, dass ein einziges ihrer Mitglieder im Laufe seiner Tätigkeit fast siebentausend derartige Sendungen öffnen musste. Stets stand der Tod neben ihm, denn auch bei allergrösster Vorsicht und Anwendung technischer Hilfsmittel ist es oft nicht möglich, eine Entzündung des gefährlichen Inhaltes zu vermeiden. Dazu kommt, dass diese tapferen Beamten einer ständigen Bedrohung durch die Verbrecherkreise unterliegen, die durch sie unschädlich gemacht werden sollen. Attentate und Ueberfälle sind an der

Tagesordnung. Neuerdings hat man sich aber entschlossen, die Namen und Adressen der Mitglieder der Bombenschwadron so geheim zu halten, dass nur wenige hohe Polizeioffiziere davon wissen.

In besonderen Laboratorien werden die Todespakete geprüft. Falls nicht schon äusserlich, etwa durch das Ticken einer primitiven Höllenmaschine ihr verbrecherischer Zweck erkennbar ist, werden Röntgenstrahlen zu Hilfe genommen, die in den allermeisten Fällen zur Entlarvung des Inhalts führen, ohne dass das Paket vorher geöffnet zu werden braucht. Tausende von Menschen sind durch die gefährliche Arbeit der Bombenschwadron schon vor schrecklichen Katastrophen bewahrt worden.

HUMOR

GENAUE AUSKUNFT

„Verzeihung, können Sie mir sagen, wie spät es ist?“

„Ich habe keine Uhr bei mir; aber als ich heute morgen auf der Post war, schlug es gerade zehn.“

Pfingstzeit

Wie tragen die Winde
So süßen Hauch,
Noch duftet es linde
Vom Fliederstrauch.

Noch blüht es voll Wonne
Wie Maiengruss,
Doch sendet die Sonne
Schon heissern Kuss.

O bräutliches Pfingsten,
Du Segenszeit,
Die auch dem Geringsten
Erquickung beut. —

Gib neu Deiner Erde
Das Höchste auch:
Im schwellenden Werde
Des Geistes Hauch!

AUCH EIN VERGLEICH

„Papa, schau, das Schwein lacht genau wie Onkel Emil.“

„Still, Bubi, das sagt man doch nicht!“

„Aber Papa, das Schwein versteht uns doch gar nicht!“

LOGISCH

„Ich habe dir schon hundertmal gesagt, du sollst nicht immer das letzte Wort haben.“

„Verzeih, Mama, ich wusste nicht, dass du nichts mehr sagen willst.“

Bücherbesprechung

Hermann Gollub, Stammbuch der ostpreussischen Salzburger. Verlag: ostpreussischer Salzburgerverein, Gumbinnen 1934.

In zehn Jahren unermüdlicher, treuer Arbeit wurde dieses wertvolle Salzburgerbuch geschaffen. Es enthält neben einer kurzen geschichtlichen Abhandlung u. einigen anderen Hinweisen ein Verzeichnis aller nach Ostpreussen ausgewanderten Salzburger.

Der Notar in der Falle

Von Jeremias Gotthelf

7. Fortsetzung

Aber auch im Herrn Notar ging eine Veränderung vor. Er machte sehr ernsthafte Miene, war zerstreut, rechnete zu Hause allerlei, schüttelte den Kopf, lächelte, kurz, er machte eine Menge Manöver, welche man an ihm zu sehen sonst nicht gewohnt war. Er mochte den Tag gar nicht erwarten, an welchem die Tante bei der Seckelmeisterin war und er Luise besuchen konnte. Er fand sie viel besser, als das erste Mal. Sie kam ihm entgegen, redete lauter, schien überhaupt an Kräften zugenommen zu haben. Das erfreute sichtlich Herrn Stössli, gut wusste er seine Freude auszudrücken, eine innige Teilnahme an den Tag zu legen, schob selbst das Beraten des Entwurfes für heute aus und füllte die Zeit so interessant aus, das sie unbemerkt vorüber rauschte wie im Himmel. Das nächste Mal, als Herr Stössli wieder kam, war man schon ganz heimelig. Er wurde noch viel liebenswürdiger, und in Luise gingen Adern auf, welche bisher ganz verpicht waren.

Sie sprach gut, machte selbst Witze, und zu seinem Erstaunen fand Herr Stössli sie tief gebildet, nicht bloss so oberflächlich. Sie sprach von Grundsätzen und Bildung, hatte die besten Bücher gelesen, sogar vom ewigen Juden von Sue gehört, redete von Lebenszwecken und vom Vorabend einer neuen Zeit, dass Herrn Stössli fast Hören und Sehen verging. Eine solche Bildung, eine so innige Harmonie mit den Grundgedanken seiner Seele war ihm noch nie vorgekommen. Es war an Herrn Stössli, verlegen zu werden, gegenüber einem Mädchen von solchem Vermögen, solcher Bildung, solcher Bescheidenheit obendrein, als er auch einen Lebenszweck erreichen wollte, als er Luise's Hand ergriff, als er sich zärtlichst vor ihr beugte, als er sagte: Ach, Jungfer Luise, ich wage es nicht. Schon lange suche ich umsonst eine Ge-

fährtin nach meinem Sinn, mit der ich glücklich zu werden hoffen darf, mit Bildung und Grundätzen, mit einer Seele, welche mich und die Zeit versteht. Jetzt, wo ich eine solche finde, jetzt darf ich mich nicht aussprechen, darf nicht hoffen, dass sie mein bescheidenes Los mit mir teilt. Luise — ach! — soll der glücklichste Zeitpunkt meines Lebens, wo ich Sie kennen lernte, mein unglücklichster werden! Er zog mit der einen Hand das baumwollene Schnupftuch, wischte die Augen; mit der anderen Hand drückte er zärtlich Luise's Hand. Luise entzog ihm ihre Hand nicht, und mit der anderen griff sie auch zum Schnupftuch, aber wischte sich nicht bloss die Augen, sondern begann zu weinen, ganz erbärmlich. Herr Stössli war sehr erschrocken und im Ungewissen, was das bedeuten sollte; er tröstete, er drückte, er schlang den Arm um sie, so zart und artig, wie nur ihm gegeben war, und doch weinte Luise fort und zwar immer erbärmlicher, dass es fast krampfhaft wurde und sie nach Luft schnapen musste.

Endlich kam sie zu Worten und schluchzte, sie sei ein armer Tropf. Niemand liebe sie ihretwegen, sondern bloss, wenn man meine, sie hätte Geld. Sie wisse wohl, sie sei nicht hübsch noch jung, sie hätte nichts als ein gutes Herz, meine es so wohl mit den Menschen. Das tue ihr so weh, dass es niemand gut mit ihr meine, niemand sie selbst liebe. Das sei es, was ihr noch einmal das Herz breche, was ihr jetzt so weh tue. Da wischte Herr Notar Stössli noch einmal so kräftig und heftig seine Augen und sagte: solch Misstrauen werde sie doch nicht in ihn setzen, und womit er es verdient hätte? Nach ihrem Gelde fragte er nichts. Aber ihre Seele, welche er jetzt kennen zu lernen das Glück gehabt habe, habe ihn überwunden; diese liebe er, mit dieser wolle er durchs Leben gehen, sie solle ihm Belohnung sein für seine Verdienste ums Vaterland. Ihr vertrauend sein hohes Streben, wisse er, sie verkenne ihn nicht und ihr könne er aufschliessen die Falten seines Herzens und werde von ihr verstanden werden. Nein, solchen Verdacht solle sie nicht haben, es sei schrecklich; er versichere sie, so gewiss

er Notar sei, ans Geld hätte er nicht gedacht, er wollte lieber, sie hätte es nicht. Er hätte Verdienst und Aussichten, welche ihn gar nicht aufs Geld sehen liessen, er könne eine Frau ernähren standesgemäss und Kinder erziehen. Aber, und wenn ich kein Geld hätte? fragte Luise kleinlaut. O bitte, bitte, kein Wort mehr, sagte Herr Stössli, es bele digt mich! Was denkt Ihr von mir! Da tat sich plötzlich die Tür auf, die Frau Spendvögtin trat herein mit zornigen Gesicht und sagte: So! Wer seit Ihr, und was habt Ihr da zu tun? — Luise fiel vor Schreck ganz zusammen, aber ein Notar fasst sich, weiss manchmal sogar dem Unerwarteten zu begegnen. Verzeiht, Frau Spendvögtin, sagte er, es freut mich, unerwartet die Ehre zu haben, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen, — Ich danke für die Ehre, das wird eine saubere sein! Wer seit Ihr? wiederholte die Spendvögtin. — Bitte um Vergebung, Frau Spendvögtin, ich bin der Notar Stössli, welcher sein Bureau hinter dem Waschhaus hat. Was hat der da zu tun? fragte Frau Spendvögtin. — Verzeiht, Frau Spendvögtin, ich bin in ehrlichen Absichten da. Ich suchte schon lange eine Frau nach meinem Sinn, endlich habe ich das Glück, Jungfer Luise zu finden; ich habe die Hoffnung, sie sei mir nicht ungeneigt, wenn die Frau Spendvögtin ihre Einwilligung gibt, so wird Jungfer Luise keinen Anstand mehr nehmen, mir ihre werthe Hand zu geben und mich zum glücklichsten Menschen zu machen. — Seid Ihr ein Narr, oder meint Ihr, ich sei einer, oder seit Ihr ein Komödiant? Ins Haus zu fallen, wie der Teufel durchs Kamin, und da mir nichts drin nichts Eine zur Frau wollen, seit wann ist das der Brauch? Ist das die neue Mode, der Zeitgeist? eiferte die Tante. — Tante! Tante! sagte endlich Luise, es ist der Herr Notar Stössli, welcher mit mir Brautführer gewesen ist bei Julie, er brachte mir Nachricht von Julie. — Ja, sagte Herr Stössli, und hörte dort so viel Gutes von Jungfern Luise, und meine Neigung wurde so bestärkt, dass ich so frei war um ihre Hand anzuhalten, und habe so viel Hoffnung, wenn Luise's zweite Mutter mir nicht abgeneigt ist, dass auch Jungfer Luise mich nicht verstoßen wird. —

Fortsetzung folgt.

sozialdemokratischen Kollegen, in dem es heisst:

„Ich erlaube mir, Ihnen einige Anregungen zu geben in der Erwartung, dass Sie in der Befolgung der Boykottvorschrift mit gutem Beispiel vorangehen wollen. Zunächst müssen Sie die Druckmaschine, auf der Ihre Zeitung gedruckt wird, hinauswerfen. Denn sie ist jedenfalls ein deutsches Fabrikat, da Deutschland fast ausschliesslich die ganze Welt mit Druckmaschinen und Druckereimaterial versieht. Gleiches gilt für Ihre Buchstabentypen, die Sie ebenfalls auf den Müllhaufen werfen müssen.“

Sollten Sie, Herr Redakteur, kurzfristig sein, so werfen Sie bitte auch Ihre Brille weg, denn zum mindesten die Gläser werden deutsche Ware sein, da Deutschland so ziemlich die ganze Welt mit optischen Gläsern versieht.

Sehen Sie dann weiterhin Ihre Hosknöpfe nach, denn es sind deutsche Knöpfe. Sollten Sie sich andere verschaffen können, so dürfen Sie diese nicht annähen, denn alle Nähnadeln in Schweden sind aus Deutschland eingeführt.

Hat Ihre Frau ein buntes Gesellschaftskleid? Dann stecken Sie es in den Ofen, denn es ist nur zustande gekommen, dank der Anilinfarben, die ihren Ursprung in Deutschlands unübertrefflicher, den Weltmarkt beherrschender chemischer Industrie haben.

Noch viele solche Ratschläge könnte ich Ihnen geben, aber ich will mich mit einem letzten begnügen: Werfen Sie Ihren Bleistift zum Fenster hinaus, denn er ist von „Faber“ aus Nürnberg. Und wenn Sie das tun, dann wird die Welt vor einigen unnötigen Ergüssen der sozialdemokratischen Presse bewahrt bleiben.

Sie wissen übrigens doch, dass der von Ihnen gepredigte Marxismus auch aus Deutschland kommt? Infolgedessen müssen Sie ihn boykottieren, womit Ihre Zeitung überhaupt überflüssig wird.“

Sport

Leichtathletik

der Sport unserer Jugend

Mutter Natur hat bereits ihre ganze Pracht entfaltet. Wie freut sich doch jeder, wenn er die verlockende Sonne am Himmel sieht! Mit Schmerzen im Herzen sitzt der Mensch bei der Arbeit; doch hat er sie beendet, und ist er frei, dann beilebt er sich das Versäumdte nachzuholen: er geht in der schönen Natur spazieren.

Natürlich, ein Spaziergang in frischer Luft, bedeutet schon einen grossen Gewinn für die Gesundheit! Doch gibt es noch etwas Interessanteres und Dankbareres: Leichtathletik, besonders für die Jugend. Die Jugend ist die Zukunft, und die muss voller Hoffnung sein. Da jedoch das Leben selbst, vom biologischen Standpunkte gesehen, ein Kampf, und zwar ein Kampf ums Dasein ist, so müssen

Tatsache ist nun, dass gerade die Leichtathletik zum Unterschied von den verschiedenen anderen Sportarten viel, ich möchte sagen am meisten, dazu beiträgt, obiges zu erreichen. Wer einmal den Wert des Leichtathletiksports erkannt und denselben auch zu treiben begonnen hat, der weiss ihn zu würdigen!

Das Herumtummeln in frischer Luft — o welch ein Genuss!

Die systematische Durcharbeitung des Körpers — o welch ein Gewinn!

Die Erkenntnis des hohen gesundheitlichen und erzieherischen Wertes der Leichtathletik — o welch ein Glück!

Auf denn, deutsche Jugend und alle, die Freude, wahre Freude, am Sport empfinden: wir wollen Leichtathleten und — Menschen werden!

Gelegenheit dazu ist uns geboten, denn der deutsche Sportverein K.S.K.-Kultus hat sich seit einiger Zeit des etwas vernachlässigten Leichtathletiksports wieder angenommen.

Regelmässiges Training findet MONTAGS, MITTWOCHS und FREITAGS 18,30 Uhr auf dem LFLS-Platz statt.

Praktische Winke

Bernstein ist wieder ein von Tag zu Tag mehr gefragter Artikel. Die neue Samtmode hat ihn aufs Schild gehoben. Und in der Tat schmeicheln sich die zarten Bernsteinketten, -knöpfe und -spangen herrlich in den weichen, schwarzen Seidensamt, wie ihn Krefeld liefert. Auch zu verschiedenen Schattierungen von Blau und Lila passt seine honiggelbe Farbe vorzüglich. Grosse Sturmfluten haben dieses „versteinerte Harz“, das je nach der Gegend, in der es gefunden wird, auch bläulich, smaragdgrün, violett und mit blauer Fluoreszenz sein kann, zuweilen in kaum glaublichen Mengen aus dem Meere an den Strand geworfen. Es sei nur an die samländische Bernsteinbeute des Jahres 1862 erinnert, wo nach einer Sturmnacht in der Gegend von Palmnicken und Nodems 40 Zentner Bernstein, teilweise in Tang gewickelt, geborgen werden konnten. Tausende von Zentnern dieses gelben Erdharzes schenkte uns die fünf bis neun Meter tief liegende Bernsteinablagerrung von Brusterort. Doch nicht nur der Ostseestrand ist das Heimatland des Bernsteins; in fast allen Ländern wird er gewonnen, in allen Erdteilen ist er zu finden, mögen die Hauptfundorte auch zwischen Stralsund bis Memel liegen. Ein sehr schöner, feuriger Bernstein mit kräftigen Farbönen kommt von der östlichen Küste Siziliens. Doch auch mitten im Lande kommt Bernstein in äusserlich unscheinbaren Klumpen vor, so in Schlesien, Sachsen, Böhmen, Deutsch-Oesterreich, Frankreich, England, Spanien — sogar in Australien und am Nördlichen Eismeer.

Der Flohplage im Taubenschlage muss man durch zeitweiliges Bespre-

„Das Maerchen vom Glück

(Abenteuer am Lido)

Musik der berühmten ungarischen Komponisten JURMAN und KAPER ALFRED PICCAVER singt Opernarien und folgende Romanzen:

1. Wie schön ist diese Welt,
Wenn uns eine schöne Frau gefällt . . .

2. Adieu, es ist zu schön, um wahr zu sein,
Und fällt mein Lied im Traum Dir ein . . .
und andere Lieder.

Ferner wirken mit:

Walter Rilla, Susi Lanner, Lora Gregor, Szöke Szakall

Eine Tongroteske: Der Kaufmann mit der Micki Maus.

AIS BEIPROGRAMM: Weltwochenschau „PARAMOUNT“

Anfang 6, 8 und 10 Uhr

Sonntags 4, 6, 8, 10 und Uhr

gen der Ritzen und Fugen der Wände und Fussböden mit schwacher Terpentinlösung oder Kampherwasser usw. entgegenzutreten; nach Bedürfnis ist der Schlag einer gründlichen Reinigung zu unterziehen, indem man das Mauer- und Holzwerk abschleuert und mit Chlorkalk-

milch tüncht sowie Sitzstangen und Nester usw. mit heisser Seifenlaude und 10 Prozent Karbol- oder Creolinlösung abschleuert. Nötigenfalls sind die geplagten Tiere mit gutem Insektenpulver einzustäuben.

Für den Landwirt

Die Behandlung der Obstbaumkronen

Geht man im Laufe des Jahres an vielen Obstanlagen vorbei, so fällt vor allem auf, dass man den Baumkronen eine viel zu geringe Aufmerksamkeit zuwendet. Zum Teil liegt es gewiss daran, dass die Krone hoch oben ist und nicht so leicht erreicht werden kann. Recht oft sind die Eigentümer der Bäume besonders stolz darauf, dass die Kronen so schön dicht sind. Aber gerade dies ist ein Fehler, die Krone eines Obstbaumes soll keineswegs ein Schattenspender sein, sondern sie muss so gehalten werden, dass die Sonnenstrahlen durchdringen können. Je dichter die Krone ist und je weniger die Sonnenstrahlen durchdringen können, desto häufiger wird es auch dahin kommen, dass nur noch die äusseren Spitzen der Aeste Früchte tragen. Es muss also immer darauf gesehen werden, dass die Krone licht ist, dass ihre Zweige nicht zu dicht stehen. Beim Auslichten darf man nicht an die kräftigen Aeste herangehen, sondern man muss die schwächeren Zweige wegnehmen. Bäume mit dichten Kronen werden im Durchschnitt stets schlechtere Fruchterträge sein als solche mit gut gelichteten Kronen, auch auch tragen sie in der Regel später und unregelmässiger.

Jauchedüngung zu Tomaten

Ist nach Möglichkeit so lange fortzusetzen, bis an den obersten Blütenrauben (man rechnet normalerweise mit drei höchstensfalls aber mit vier Fruchständen), die ersten Tomaten erkennbar werden. Bedingung ist alsdann, dass man die Haupttriebe zu rechter Zeit kappt, d. h. auf die erwünschte Pflanzenhöhe zurücknimmt. Hiernach ist fäkalischer Dünger in starker Streckung zu verabreichen oder aber ergiebig zu wässern.

Unfruchtbarkeit im Garten

In vielen Gärten ist es der Fall, dass die Bäume zu dicht gepflanzt worden sind. Geringe Fruchtbarkeit, schlechte Fruchtbildung, Ungeziefer und Krankheiten sind die Folgen davon. Auch das Abfallen junger Früchte tritt ein, wenn der Baum nicht imstande ist, den

Ansatz zu ernähren und alles bis zur Reife auszubilden. In manchen Fällen fehlt es an Nährstoffen, meistens am nötigen Wasser. Wenn der Winter zu wenig Schnee und Regen brachte, oder wenn der Boden nicht genügend vorbereitet wurde zum Aufsammlen von Schnee und Regenwasser, so dass die Winterfeuchtigkeit abfloss, ohne die tieferen Bodenschichten gehörig zu durchfeuchten. Man kann hier nur vorbeugen, indem man unter den Bäumen Gruben herstellt, die schon von Ende Mai ab reichlich mit Wasser und auch mit flüssigem Dünger gefüllt werden. Allerdings muss auch ein Ausschichten der Bäume vorgenommen werden, d. h. schlechte überflüssige, Kranke und zu dicht stehende Aeste müssen aus den Kronen entfernt werden. Diese Arbeit lässt sich bei leichtem Froste ausführen. Es könnte vieles besser werden, wenn alle Sorten, die sich nicht bewähren, alle undankbaren Bäume umgepfropft würden mit Sorten, die als besonders willig und bald fruchtbar bekannt sind.

Landwirtschaftlicher Briefkasten

Frage G. in R. Meine wertvolle Stute hat sich im Herbst im Stachelndraht direkt auf der Kniescheibe eine tiefe Wunde eingerissen. Die Wunde würde zuheilen, wenn sie das Tier nicht dauernd aufbeissen würde.

Antwort. Wunden an der Vorderfläche des Vorderfusswurzelgelenks (Vorderknies) heilen immer sehr schlecht. Infolge Störung durch dauernde Bewegung bilden sich Wucherungen und grosse Narben. Solange diese Wucherungen noch nicht mit einer Epithelschicht bedeckt sind, können sie durch sachgemässe Anwendung von Beizmitteln verkleinert werden. Um die Stute daran zu verhindern, die Wundfläche aufzu-reissen, empfiehlt es sich, ein Lederfutteral in Form eines Ofenrohrs, welches aber nicht auf der Haut anliegen darf, sondern genug Spielraum haben muss, etwa 30–40 cm lang über das Bein zu streifen und in entsprechender Höhe

Hierdurch bringen wir unserer geehrten Kundschaft zur Kenntnis, dass wir das hiesige bekannte Musik und Radiohaus C. Schütze käuflich erworben haben, welches, in Verbindung mit unserer Buch- und Schreibwarenhandlung in den bisherigen Räumen weitergeführt wird. Sie finden bei uns die bekannten Radioapparate „IMPERIAL“, „SABA“, „Mende“, etc., sämtliche Musikinstrumente, wie Flügel, Pianos und Fussharmoniums, Blech und Holzblasinstrumente, Geigen, Gitarren, Mandolinen, Saiten, Grammophone und das grösste Lager in Platten; Grammophon-Nadeln. Ausserdem Bücher in verschiedenen Sprachen, sämtliche Bürobedarfsartikel und Schreibwaren, (besonders für Schüler) Schreibmaschinen, Füllfederhalter etc. Alles zu Konkurrenzpreisen. Bitte überzeugen Sie sich.

Handelshaus J. Karvelis & J. Rinkevičius

Kaunas, Laisves Aleja 26 — Telefon 2-80 ; 12-93

Fortsetzung von Seite 3

die kühnen Ritter, kämpfen, siegen wir! Nach dem ersten Teil folgte der gemütliche mit Kaffee und Kuchen. Die Wirbaler Jungmädchen erwiesen sich als Meisterinnen! Zwischendurch ertönten aus angesprochenen Kehlen alte und neue Volkslieder. Vom Rauschen des Waldes; vom Brunnen vor dem Tore; vom Heilmathaus im Wiesengrunde; von der Natur, die im Schlummer liegt; selbstverständlich fehlte dabei auch die „Wanze“ nicht. Wer kann auch die Fülle unserer herrlichen deutschen Volkslieder aufzählen. Auch neue wurden hinzugelehrt.

Spät am Abend konnte man, froh einen Schritt weiter im Leben des Vereins und somit der Gemeinde und des Volkstums getan zu haben, voller Zuversicht über die Zukunft des Wirbaler CVJM, auseinandergehen. Wir wünschen den Wirballern ein frohes, mutiges Weiterarbeiten auf der Bahn, die ihnen gewiesen und danken herzlich für die schönen Stunden, die wir im Verein verleben durften. Und wenn auch schwere Zeiten kommen sollten, so seid nicht wankelmütig, denkt immer: „In diesem Zeichen wirst du siegen!“ R.le.

Eingesandt

Wer tritt ein?

Der Winter mit seinen stürmischen dunkeln, kurzen Tagen ist mit dem eingetretenen schönen Frühling vergessen. Die Natur ist zum neuen Leben erwacht und lockt jedes lebende Wesen ins Freie. Dienende und Angestellte freuen sich auf den schönen Sommerurlaub und schmieden je nach ihren Verhältnissen grössere oder kleinere Pläne wie und wo sie am besten ihren Urlaub ausnutzen könnten. Die Staatsbeamten können alljährlich einen monatlichen Urlaub beanspruchen. Die übrigen Angestellten können in üblicher Ordnung auch auf eine 14—20 tägige Erholungsfrist rechnen. Nur einer Klasse der Dienenden, nämlich den Herren Kantoren an den evangelischen Kirchen wird solche Erholungszeit nicht gewährt. Sie können davon nur träumen, denn in Wirklichkeit dürfen sie auf solch eine Zeit nicht rechnen. Sie sind meistens in der schönen Frühlings- und Sommerszeit mit den Konfirmanden beschäftigt. Ausserdem können sich die vom Schicksal nicht begünstigten Diener

der Gemeinden von ihrem Hause nicht weit hinauswagen, da in den Gemeinden (besonders in den Filialen) unerwartet Nottaufen oder andere dringende Sachen vorkommen. Die Herren Pastoren, die doch in der Mehrzahl sich eines längeren Urlaubs erfreuen (meistens geschieht es nach der Einsegnung der Konfirmanden) sollten doch mit Hilfe der Herren Kirchenräte einen Ausweg finden um ihren Mitarbeitern auch einen 2—3 wöchentlichen Urlaub zu ermöglichen. Es können Fälle aufgezählt werden, wo Kantoren im Laufe von 20—30 Jahren nie eine Erholungszeit hatten. Ein Kantor äusserte sich unlängst gegenüber einem Freunde, welcher Staatsbeamter war, folgendermassen: Ihr Staatsdienende habt es doch gut; könnt alljährlich in Urlaub gehen, während ich im Laufe von 13 Jahren nie einen vollen Tag frei gehabt habe. Wenn ich mich auf 1—1½ Tage befreite, so geschah es immer auf mein Risiko und ich musste immer gefasst sein, dass man mich extra nach Hause rufen wird.

Wie bekannt ist, kann laut Beschluss des Innenministeriums jeder Arbeiter in Litauen einen 10tägigen Urlaub beanspruchen. Ob hier auch die Herren Kantoren miteingegriffen sind, wird die Zukunft zeigen. Bei gutem Willen könnte dieses mit Recht geschehen. — Einer, der kein Kantor ist.

Aus aller Welt

30.000 Juden ins gelobte Land zurückgekehrt

Eine interessante Zusammenstellung bezieht die Einwanderung nach Palästina im Jahre 1933 auf insgesamt 31 977 Personen. Davon waren 30 327 Juden. Hinzu kommen noch illegal Eingewanderte, über deren Zahl die Schätzungen zwischen 8000 und 15 000 schwanken.

60 000 Deutschlandhetzer

Die Gesamtzahl der im Laufe des letzten Jahres aus Deutschland ausgewanderten Juden, Marxisten und Kommunisten, die in Paris, Prag, London und Moskau gegen die nationalsozialistische Regierung hetzen, dürfte etwa 60 000 betragen.

Verhaftung des Geschäftsführers

Am Sonntag, den 13. V. 34, um 7 Uhr 15 Min. morgens erhielt der Geschäftsführer des Kulturverbandes der Deutschen Litauens, Herr K. v. Cerpinski, durch einen Polizisten die offizielle Mitteilung von seiner Bestrafung durch den Kommandanten mit 300,— Lit oder einem Monat Gefängnis wegen Aufreizung der Bevölkerung. Der Strafvollzug hatte innerhalb von 24 Stunden zu geschehen. Trotz der Sonntagsruhe konnte durch freundliches Entgegenkommen auf der Kommandantur um etwa 11 Uhr vorm. eine Klage an den Landesschutzminister eingereicht werden, wobei die Versicherung gegeben wurde, dass der Strafvollzug bis zur endgültigen Entscheidung eingestellt wird.

Am Montagmorgen kurz nach 7 Uhr erschien jedoch wiederum der Polizist und forderte auf, zur Polizeiwache mitzukommen. Dort war eine Mitteilung der Kommandantur noch nicht eingelaufen, und der Antrag, bei der Kommandantur anzuläuten, wurde abgelehnt. So musste Herr C. 5 Stunden 20 Min. auf der Polizeiwache verbringen bis das diesbezügliche Telephonogramm aus der Kommandantur eintraf, worauf die sofortige Freilassung erfolgte.

Neues polnisches Kabinett

Vorige Woche fand eine Sitzung des polnischen Ministerrates statt. Anschliessend begab sich Ministerpräsident Jendrzewicz auf das Schloss zum Staatspräsidenten, dem er im Namen der ganzen Regierung das Rücktrittsgesuch überreichte. Das Gesuch wurde vom Staatspräsidenten angenommen. Mit der Bildung des Kabinetts wurde Professor Dr. Leon Kozłowski beauftragt.

Um den Minderheitenschutz

Der polnische Aussenminister Beck hat als amtierender Präsident des Völkerbundesrates die 15. Vollversammlung des Völkerbundes auf Montag, den 10. September 1934, nach Genf einberufen. Als einzigen wichtigen Punkt der Tagesordnung gibt die Informationsabteilung des Völkerbundes den polnischen Antrag



Neue Modelle eingetroffen



Kaunas, Laisvės Alėja 20, Telefon 4208
Prezidento g-vė 7

Memel, Friedrich-Wilhelm-Strasse 19—20

bekannt, der darauf hinzielt, die Verpflichtungen über den Schutz der Minderheiten entweder zu verallgemeinern, oder aber auch Polen und andere Staaten von dieser Verpflichtung zu befreien, nach dem Grundsatz „Gleiches Recht für alle Staaten!“

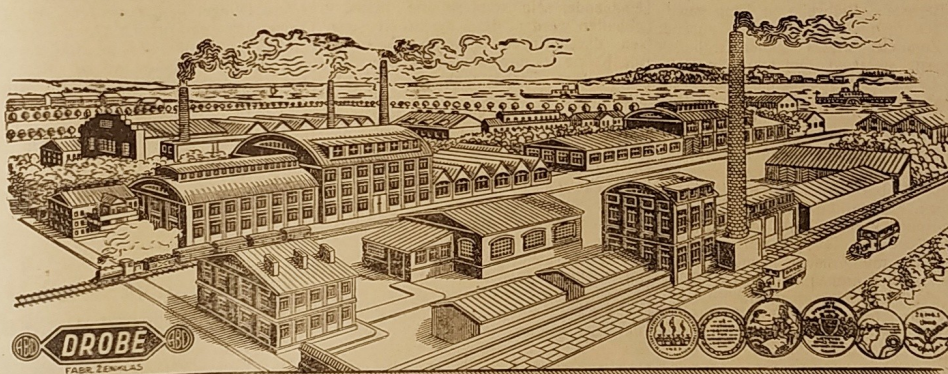
Handel und Wirtschaft

Schwierigkeiten im litauisch-französischen Handelsverkehr

Nachdem Frankreich die Einfuhr von landwirtschaftlichen Produkten erheblich eingeschränkt hat, wirken sich diese Massnahmen auch im litauisch-französischen Handelsverkehr zu Ungunsten Litauens aus. Im zweiten Drittel des vorigen Jahres konnte Litauen noch 250 Pferde nach Frankreich ausführen, in derselben Zeit des laufenden Jahres wird die Pferdeausfuhr nach Frankreich kaum 50 Stück erreichen dürfen. Dasselbe ist mit der Ausfuhr von Schweinen und Schafen. In der genannten Zeitspanne des vorigen Jahres wurden aus Litauen nach Frankreich 500 Schafe und 1500 Schweine ausgeführt. In diesem Jahre werden nur noch 350 Schafe und 750 Schweine ausgeführt werden können.

Zunahme der litauischen Flachs- ausfuhr

In den ersten 3 Monaten d. Js. sind aus Litauen grössere Posten Flachs insgesamt für 4 Millionen Lit ausgeführt worden. Die Flachs- ausfuhr ist durch das Ansteigen der Preise auf dem belgischen Markt eine Steigerung erfahren. Da aber die litauische Flachs- ernte im vorigen Jahre sehr gering war, so ist mit einer grossen Ausfuhr von Flachs aus Litauen nicht zu rechnen.



VILNONIŲ GELUMBIŲ FABRIKAS
AKC.B-VE „DROBÉ“ KAUNAS

Kaunas I, Drobės g-vė 56

Telefon: Kaunas I Nr. 18

Grösste Auswahl in Wollstoffen für Herren-, Damen- und Kinderkleidung Ebenfalls Stoffe für Geistliche, Militär, Polizei, Schützenverband (Šaulių Sąjunga), Post, Zollbeamte und andere zu billigen Fabrikpreisen

Eigene „Drobé“-Verkaufsläden:

Kaunas I, Fabriklager, Kaunas, Laisvės Alėja 21. Klaipėda, Turgaus g. 7. Panevėžys, Respublikos g. 32. Ukmergė, Vilniaus g. 8. Šiauliai, Vilniaus g. 134. Mariampolė, Laisvės g. 21. Šilutė, Tilžės g. 1

„Drobės“ moderne erstklassige Massschneiderei für Uniformen und Zivilkleider. Kaunas, Laisvės Allee 21

Erstklassige Arbeit zu billigen Preisen. Für Studenten Extrermässigung. In „Drobės“-Verkaufsstellen bekommt man auch andere Stoffe, Futterstoffe, Seide und andere Manufakturwaren in grösster Auswahl zu billigen Preisen



100 gr. Paket Lit. 1,80
200 gr. „ „ 3,50

(Fortsetzung von Seite 8)

über dem Halse oder an dem Gurt zu befestigen. Diese Schutzvorrichtung verhindert das Pferd, an die Wunde heran zu kommen, ohne es zu belästigen.

Frage W. in K. Mein Vieh erkrankte im vergangenen Sommer auf der Weide. Der Tierarzt stellte Lungenwürmer fest. Ich hatte den Teich gereinigt und die noch schlammige Erde in den Weidearten gefahren. Darauf ist nach Ansicht des Tierarztes die Krankheit

zurückzuführen. Was kann ich gegen diese Krankheit tun?

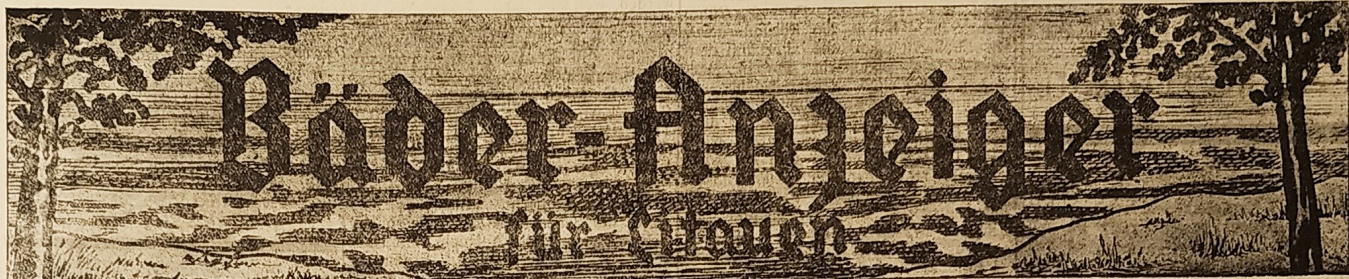
Antwort. Der Tierarzt hat vollkommen Recht. Durch das Ausstreuen des Schlammes aus dem infizierten Teich haben Sie die Lungenwurmbur auf die Weide übertragen. Am besten ist es, wenn es sich durchführen lässt, diese Weide in diesem Jahr nicht mit Jungvieh zu besetzen. Gegen Frost ist die Lungenwurmbur nahezu unempfindlich,

dagegen kann sie durch künstlichen Dünger wenigstens zum Teil vernichtet werden. Vielfach wird die Verwendung von Kupferlecksalz als Vorbeuge gegen den Befall von Lungenwürmern empfohlen.

Frage W. in A. Kann man die Kartoffeln mit Erfolg bei der Milchviehfütterung verwenden? Da ich keine gute Dampfeinrichtung besitze, müssten die Kartoffeln roh verfüttert werden.

Antwort. Rohe Kartoffeln kann man

an Milchkühe mit Erfolg verfüttern. Es dürfen jedoch nicht mehr als 25 kg auf 1000 kg Lebendgewicht pro Tag in rohem Zustand gegeben werden. Grössere Mengen erzeugt leicht eine wässrige Milch von unangenehmem Beigeschmack usw. Zu raten ist jedoch, an hochtragende Tiere zwecks Vermeidung von Verkälbung usw. keine rohen Kartoffeln in nennenswerten Mengen zu verfüttern. — Will man grössere Mengen an rohen



Besucht unsere heimischen Bäder Nid. e., Schwarzort, Memel, Sandkrug, Mellneraggen, Försterei, Nimmersatt, Polangen und Moorbad Heydekrug. Auf der kurischen Nehrung finden Sie

die höchsten Wanderdünen Europas, herrliche Waldungen mit einer eigenartigen Tierwelt, darunter besonders dem Elch, welcher der Landschaft eine besondere Note gibt. Die klimatischen

Verhältnisse unserer Bäder sind besonders günstig. Die Luft ist ausserordentlich rein und frei von Nebel. Unsere Bäder sind mit Recht klimatische Kurorte ersten Ranges und wie wenig andere ge-

eignet, Geist und Körper zu erfrischen und nachhaltig zu kräftigen. Auskunft und Prospekte erhält man kostenfrei durch die Gemeindeverwaltungen u. den Verband der Bäder des Memelgebiets, Memel-Rathaus.



Försterei Mellneraggen

bei Memel

Erste Station an der Eisenbahnlinie Memel—Bajohren (—Kowno). Gute Lage an See und Heide mitten im Walde. Heilstätte für Nerven-, Herz- und Lungenleidende. Warme See- und medizinische Bäder. Kindererholungsheim. Kurhaus, Hotels und Wohnungen in Privathäusern. Tägliche bequeme Zugverbindung mit der Stadt Memel, die auch auf prächtigen einstündigen Spaziergängen durch Hochwald oder Heide zu erreichen ist

Zug- u. Autobussverbindung

Ostseebad Schwarzort

Kurische Nehrung

Hotel und Kurhaus May, Telefon Nr. 8

beste Lage an Wald und Hafl in zwei Minuten Entfernung vom Dampferanlegeplatz. Eigener grosser Bootsteg. Vorzügliche, reichliche Verpflegung bei zeitgemäss soliden Preisen. Gemütliche Zimmer mit modernem Komfort. Spezialhaus für Vereine und Exkursanten. Grosse Restaurations und Familienräume. Eig. Bäckerei

Moorbad

Heydekrug

(Badeanlagen im Kreiskrankenhaus Heydekrug)

Moorbaeder

sowie saemtliche medizinische

Baeder

und

Massagen

Aufnahme von Privat- und Kassen-Patienten zu jeder Zeit

Das ganze Jahr geöffnet

OSTSEEBAD SCHWARZORT

Kurische Nehrung, Kr. Memel

das älteste, aber auch modernste und bestergerichtete See- und Heilbad des Memelgebiets und damit Gesamt-Litauens. Klimatischer Kurort ersten Ranges. Idealer Seebadestrand, steinfrei mit bestem Wellenschlag und modernen Badeeinrichtungen. Zeitgemäss ausgebaute Warmbadeanstalt. Medizinische Bäder aller Art, wie elektrische Bäder, Kohlensäure-, Sol-, Fichtennadel-, Dampf- und Wasserbäder, dazu Duschen und Massagen, vor allem aber die durch ihre Heilkraft berühmten Moorbäder. Arzt und Apotheke am Ort. Viele preiswerte Unterkunftsmöglichkeiten in Hotels, Pensionen, Villen und Privathäusern. Das billige und doch erstklassige Heilbad der Bewohner Litauens.

Auskunft erteilt die Gemeinde- und Badeverwaltung Schwarzort, Telefon Nummer 10



Kurhaus Memel-Sandkrug

Hotel u. Pension

10 Minuten zum sammetweichen und steinfreien Seestrande. Tennisplätze mitten im Walde. Täglich Konzerte. Gute bürgerliche und vegetarische Küche. Porter an jedem Zuge und Dampfer. Fernruf Sandkrug Nr. 3

Im Ostseebad Nimmersatt

bei Polangen

finden Sie Wald, Meer den besten Badestrand, Ruhe und Erholung bei bester Verpflegung und billigstem Preis. Prospekte durch

J. Karnowsky, Kurhaus Nimmersatt

Ostseebad Nidden

Die altberühmte Gaststätte

Herm. Blode

Hotel — Pensionat — Seit 1867
Prospekt auf Wunsch